



## Dr. Viola Dioszeghy-Krauß

14.6.1950 – 14.12.2022

Ich lernte Viola und Bernd am 2. Mai 1998 kennen. Es war die Gründungsveranstaltung der SüdEuropäischen Donaldisten, und die beiden waren so unzertrennlich, dass ich mich nicht erinnern kann, sie jemals unpaarig erlebt zu haben. Beide waren eingehüllt in eine groteske Knoblauchwolke, Barks hätte sie wohl mit Schlieren über ihren Köpfen gezeichnet. Ich fühlte mich wie in einer Art dadaistisch-sozialem Experiment, und ganz hat mich dieser Gedanke bei ihr nie mehr losgelassen.

Viola war Donaldistin mit Leib und Seele, und das ist wörtlich zu nehmen. Nie habe ich einen Menschen getroffen, für den das *mens sana in corpore sano* so sehr galt wie für sie: Sie besaß den 4. Aikido-Dan, was laienhaft ausgedrückt

ein sehr, sehr, sehr schwarzer Gürtel ist. Sie verstand es aufs Feinste, Sport und Geisteswissenschaft miteinander zu verbinden (ihren Doktorgrad machte sie eben darin, und auch das Buch, das sie geschrieben hat, belegt dies bereits im Titel aufs Feinste: „*Aikido - die liebevolle Kampfkunst*“). Bereits mit ihrem donaldistischen Erstling "*Tiefpunkte in der Sinuskurve des Seins oder die wahre Kampfkunst in Entenhausen*" räumte sie den Professor-Püstele-Preis ab, der ihr in den nächsten Jahren noch drei weitere Male zuerkannt werden sollte. Nicht weniger als 18 Veröffentlichungen von ihr zählt unser Zentralorgan, und wir verdanken ihr bahnbrechende Erkenntnisse zur Evolutionsbiologie, Kampfkultur, Tiefenpsychologie, Genderforschung, Linguistik, Kriminalistik und nicht zuletzt zur Neffenforschung.

Kaum ein Kongress, auf dem sie keinen wort- und bildreichen Vortrag hielt. Mit welcher scharfer Beobachtungsgabe sie gesegnet war, durften die Teilnehmer des letzten Kongresses in Herford erleben, als sie Freudenbad als Geheimdienstzentrum enttarnte. Diesen Vortrag hielt sie bereits von ihrer Krankheit gezeichnet, und der gute Bernd musste ihren letzten Vortrag beenden, als ihre Stimme versagte.

Viola, die im Übrigen mehr Vornamen als Pippi Langstrumpf hatte, gehörte, wie viele Donaldisten, zur 68er-Bewegung und ihre revolutionären Ideen schlugen sich auch in der Namensgebung der SüdEuropäischen Donaldisten nieder, deren Zusammenkünfte gerne als „ZK der SED“ abgekürzt werden. Auch gründete sie Unterorganisationen wie die *Freie Donaldistische Jugend*, die *Psychologischen Donaldisten SüdEuropas*, die *Sammelbewegung der Taliaferro - Anhänger und Sonntagsseiten - Interessierten* oder den *Daisyistischen Frauenbund in der D.O.N.A.L.D.*, um nur eine kleine Auswahl zu nennen.

2013 stand sie schließlich unserer Gesamt-Organisation als PräsidEnte vor. Nimmermüde Forscherin, die sie war, legte sie mit ihrem Initialvortrag zur Fuchs-Quellenforschung den Grundstein zum Alleswisser, der donaldistischen Enzyklopädie. Viola war schließlich selbst ein wandelndes Lexikon, sie konnte zu den meisten Einzelheiten sofort den Fuchstext und das Barkszitat nennen, und wenn sie sagte „gibt es nicht“, dann gab’s das echt nicht.

Verlässlich war sie in ihrem Widerspruch insbesondere zu meinen eigenen Thesen, denn sie war stets meine schärfste Kritikerin: Manch einen Artikel schrieb ich und fragte mich: Was wird wohl Viola dazu sagen?

Und was hätte sie wohl zu diesem Nachruf gesagt? Selbstverständlich: „Nur keine Sentimentalitäten.“

Schmerzhaft ist die Erkenntnis, dass die Lücke, welche sie uns hinterlässt, nicht mehr zu füllen ist.

24 Jahre, 7 Monate und 13 Tage hatte ich das Glück, Viola zu kennen.